



SHANTI LEPRAHILFE
DORTMUND E.V.



NACHRICHTEN

AUS

DER

SHANTI

FAMILIE

Sommer 2014





*Unsere Welt
für morgen...*

*Wie wird die Welt
für die Kinder von morgen aussehen?
Wenn ich mir das strahlende Gesicht
meiner zweijährigen Enkelin ansehe,
ihre vor Neugier
weit aufgerissenen Augen
und ihre freudige Erwartung
von Liebe und Lebendigkeit,
dann sehe ich
wunderbare Möglichkeiten.*

*Wenn ich andererseits
die Herausforderungen ansehe,
die sie und ihre Generation
erben werden,
dann weiß ich,
dass diese Möglichkeiten erst dann
in die Praxis umgesetzt werden können,
wenn die Kinder von heute und morgen
gelernt haben,
ihr Leben umweltfreundlicher,
gerechter und friedlicher zu gestalten.*

*Riane Eisler, *1937*

Liebe Freundinnen und Freunde der Shanti-Familie,

diesen Sommerbrief schreibe ich Ihnen aus dem regenverhangenen Kathmandu-Tal. Es ist Monsunzeit.

Seit fast drei Monaten sind mein Sohn Heiko und ich wieder in Nepal und teilen Freude und Leid mit unserer Shanti-Familie.

Die Ankunft

Es gab viel zu tun, als wir nach so langen Monaten der Abwesenheit wieder herkamen.

Unsere Freude, die vertrauten Gesichter wieder zu sehen, ist aber so groß, dass sie uns Kraft schenkt.

Vieles hat sich zwischenzeitlich zum Positiven verändert:

Die Rädelsführer, die das Leben aller so belastet hatten, sind entlassen worden – unsere tüchtige Anwältin hatte die juristisch notwendigen Schritte unternommen.

Sie war es auch, die uns strahlend am Flughafen schon vor der Passkontrolle in Empfang nahm – obwohl man normalerweise den Flughafen nicht ohne Ticket betreten darf.



Draußen warteten die PatientInnen und Patienten mit Blumen und Blumengirlanden – Freude und Erleichterung waren ihnen deutlich anzusehen! Sie hatten nämlich gefürchtet, wir kämen überhaupt nicht wieder!

In einem Jahr geschieht ja viel. Winzige neue Kinder strahlten uns auf den Armen ihrer Mütter entgegen. Aber leere Betten uns lieber Menschen lösten auch Trauer aus. So war zB Bimala, unsere kleine, blinde Oma verstorben.

Auch Rabis Bett war leer.
Freude und Leid sind wie in
jeder Familie auch bei Shanti
ganz nah beieinander.

Neue Aktivitäten

Mit Elan begaben wir uns an
die Renovierung des Kindergar-
tens, und jetzt erstrahlt er in an-
heimelnden, warmen Farben.

Die Kleinen spielen mit neuen
Puppen, die eine Gruppe von
Frauen nach den wunderbaren
Anleitungen aus Freya Jaffkes
Buch „Fröhliche Puppen selbst-
gemacht“ fertigten.



Die Schreiner machten einfache Holzständer, über die Tücher gehängt werden. Darunter verstecken sich die Kinder oder schlafen, spielen Familie oder Kaufladen...



Gäste, die in den Kindergarten gehen, bekommen ganz weiche Gesichtszüge, weil die Atmosphäre dort so liebevoll ist.

In den Reha-Werkstätten entwickelten wir neue Up-cycle-Produkte, wie es heute auf Neu-Deutsch heißt: zB Flickenteppiche.

Dafür ließen wir unsere Schreiner 40 x 40 cm große Holzrahmen anfertigen, und unsere Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer verweben auf diesen Rahmen die Stoffreste aus der Schneiderei. Stolz zeigen sie mir am Abend die fertigen „Teppichfliesen“.

Mit einer Paspel eingefasst sind diese Stücke dann Stuhlkissen, oder sie werden aneinander genäht zu ganzen Teppichen. Im Kindergarten liegt schon der erste aus kunterbunten Streifen



zusammengenähte Bodenbelag – er ist weich, gut waschbar, und die Kinder spielen gerne darauf. Nie hätte ich gedacht, dass eine so schlichte Anleitung so schnell



und begeistert umgesetzt wird! Es ist herzerwärmend, wie stolz die Flickerweber sind! Und endlich haben auch die Rollstuhlfahrer ihre eigene Kunst!

Unser Bedarf ist ja riesig groß – deshalb sammeln wir jetzt Stoffreste, wo immer wir eine Quelle finden. Wir bitten auch die MüllsammlerInnen aus dem Slum nebenan, uns beim Sammeln von Stoffresten zu helfen. Wir brauchen ja schon allein für unsere Schulkinder und die Collegestudenten 160 Kissen!

Unsere Kinder

Vielleicht fragen Sie jetzt: Waren es nicht viel weniger Kinder? Sie haben Recht! Es hat sich aber herumgesprochen, wie erfreulich gut die Shanti-Kinder bei allen Prüfungen abschneiden, und so treten immer mehr Eltern mit der Bitte um Aufnahme ihrer Kinder an unsere Lehrerinnen heran.

Da ist zB Anup, ein 6-jähriger kleiner Junge im weit entfernten Humla, in West-Nepals Bergregion. Der hörte, dass in der Shanti-Schule nicht nur gute Ergebnisse erzielt werden, sondern dass auch behinderte Kinder Aufnahme finden.

Anup verlor als Dreijähriger seinen rechten Arm, weil sich ein offener Speichenbruch entzündete. Seine Eltern sind sehr arm und hatten schmutzige Lappen

um die Wunde gewickelt, aber es fehlte das Geld für Medikamente, um die Entzündung ein zu dämmen. Für den Kleinen wurde es lebensbedrohlich, und so musste das Ärmchen bis auf einen winzigen Stumpf kurz unter der Schulter amputiert werden.

Die Eltern brachten den Jungen zu unserer Schule – er sehnte sich so sehr danach, lernen zu dürfen!

Wenn Sie sähen, wie fröhlich-zufrieden der kleine Kerl jetzt in der ersten Klasse mitmacht und sich offensichtlich wohlfühlt, Sie wären mit uns froh!

Und wir sind ganz gewiss: unsere geduldige Handarbeitslehrerin wird ihm beibringen, wie man mit nur eine Hand strickt, so, wie es Rakesh gelernt hat. Von ihm habe ich Ihnen in einem früheren Brief erzählt. Ich erinnere mich noch gut, wie verblüfft wir zuguckten, als Rakesh mit einer Hand die Maschen von der Nadel abstrickte, die er zwischen seine Knie geklemmt hatte!

Dass die Schule den Kindern Spaß macht, erlebten wir sehr deutlich, als vor drei Wochen die Ergebnisse des SLC ver-

öffentlicht wurden. (Das ist das School Leaving Certificate, die zentrale Abschlussprüfung nach der 10. Klasse.)

Von uns waren 13 Kinder dabei – und alle bestanden, noch dazu mit guten Ergebnissen!

Angesichts der Gesamtergebnisse hat dieser Erfolg für uns etwas sehr Befreiendes: Nur 43,9% der Prüflinge haben das SLC bestanden – obwohl nur 40% der Fragen richtig beantwortet werden mussten.



Sooo viele Kinder

In bitteren Zahlen bedeutet das: von den 548.000 jungen Leuten, die das SLC machten, fielen mehr als 300.000 durch.

Und wieder, wie in jedem Jahr, nahmen sich verzweifelte Kinder das Leben, weil sie es als Schmach empfanden.

Und laut Presseberichten ist keine Besserung des Schulsystems in Sicht.

Wir konnten es kaum fassen, dass unsere Shanti-Kinder so fleißig gearbeitet hatten, und so feierten wir mit ihnen zum Lohn ein Fest. Dabei gab es natürlich Essen, das sie besonders gern hatten, mit Mangos zum Nachtisch!

Aber nicht nur die 13 glücklichen SLC-AbsolventInnen wurden „befeiert“ – es gibt noch eine andere strahlend-stolze Schülergruppe bei uns:

Da die Regierungsoffiziellen uns bislang nur den Schulbetrieb bis Klasse 5 erlauben, gab es einen tränenreichen Abschied von SchülerInnen und ihrer Lehrerin, denn die Fünftklässler mussten überwechseln zur nahe gelegenen Staatsschule. Dort weiß man aber nun schon seit etlichen Jahren, wie gut vorbereitet die Shanti-Kinder kommen. So bot man ihnen an, doch die Aufnahmeprüfung für Klasse 7 zu machen – und alle 15 Kinder bestanden und durften somit Klasse 6 überspringen!

Sie können sich gewiss vorstellen, wie beglückt die Kinder sind, und soweit sie Eltern haben, strahlen auch diese voller Stolz!

Unser neuer Tanzlehrer führte mit den Kindern für die Lehrerinnen und die Eltern ein Stück auf, und wir staunten, wie selbst Sudhip, der eine Unterschenkelprothese trägt, gekonnt mittanzte. Der Junge kroch als Kleinkind ins Feuer und verlor nicht nur den Unterschenkel, sondern auch die Finger der linken Hand. Er ist so geschickt – man bemerkt seine Behinderung kaum. Wie gerne teile ich diese positiven Entwicklungen mit Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde! Ihre treue Unterstützung ermöglicht es uns ja, die Hilfe zu leisten, die zu solch guten Ergebnissen führt.



Heute gibt es Auberginen!

Zahlen...

Ein paar Zahlen über den Wirkungsgrad Ihrer Hilfe möchte ich Ihnen auch noch weitergeben:



Jeden Monat finanzieren Sie insgesamt

- 9.650 kg Reis und Reisflocken;
- 420 kg Linsen;
- 200 Ltr Öl zum Kochen;
- 20 kg Zucker für Tee;
- etliche kg Gewürze wie Ingwer, Chili etc..

Fiele diese Unterstützung weg, müssten hunderte von Menschen, große und kleine, hungern.

Außerdem wurde ich mehrfach gefragt, was wir denn mit dem Geld machen, das Sie mir zu meinem 70. Geburtstag geschenkt haben?

Ca. 17.000 € sind im März zusammengekommen. So haben wir sie jetzt eingesetzt:

- 900 € Schulbusreparatur
- 1.500 € Regenwassersammelanlage
- 1.000 € Zoll für Medikamente für zwei Brandopfer
- 600 € Prothesen für Sudip und Kamala
- 500 € Herzklinik
- 500 € Medikamente für Herzpatienten
- 1.000 € Ersatzteile für Transporter
- 5.000 € einen Monat Schule (Gehälter + Essen + Schulkleidung u.ä.)
- 6.000 € einen Monat Armenküche

Von Herzen bin ich Ihnen dankbar für diese spürbare Unterstützung unserer Arbeit!

Politische Situation

Wenn wir die Tageszeitungen lesen, erschrecken wir immer wieder über die Gewalt, die in Nepal herrscht.

Ich habe den Eindruck, durch die kommunistische Mao-Ära ist es noch schlimmer geworden.

Man hat sich zB immer noch nicht auf die Anerkennung der vom Bürgerkrieg Betroffenen als „Opfer“ einigen können. Käme es dazu, müsste nämlich so mancher Politiker seinen Stuhl

räumen, weil er sich schuldig gemacht hat.

Deshalb halten die Politiker an einem Passus in einem Gesetzesentwurf fest, der den Schuldigen Amnestie gewähren würde.

Die Opfer aber, die Witwen, Waisen, die greisen Eltern von Verschleppten und Getöteten, bekommen keinerlei Rente, weil sie ja nicht offiziell als Opfer anerkannt werden.

Die UN hat wiederholt Protest gegen diese grobe Missachtung der Rechte der Opfer erhoben, aber immer und immer wieder versuchen die hiesigen Politiker, sich gegen die in der internationalen Gemeinschaft verbindlichen Gesetze mit eigenen, menschenverachtenden Gesetzen durchzusetzen.

Johann Galtung, der von mir sehr verehrte, hoch betagte Friedensforscher, hat schon vor gut einem Jahr konstruktive Vorschläge gemacht, wie ein neuer, von rücksichtsvoller Fairness geprägter Neuanfang gefunden werden könnte.

Aber davon würden zu viele Eigeninteressen der Machthaber berührt. Also geschieht bislang nichts Konkretes, um die, die so



Er behütet die Zwiebeln!

bitter gelitten haben und immer noch leiden, wenigstens finanziell zu versorgen.

Solche Nachrichten lösen in uns tiefes Erschrecken aus, aber es hilft ja niemandem, wenn wir in ein Loch aus Resignation fallen und betrübt feststellen: „Die da oben machen ja sowieso, was sie wollen!“

Solche Nachrichten bestärken uns eher in unserem Engagement für die, die hier in Nepal durch die Maschen fallen und ohne unsere Unterstützung betteln müssten.

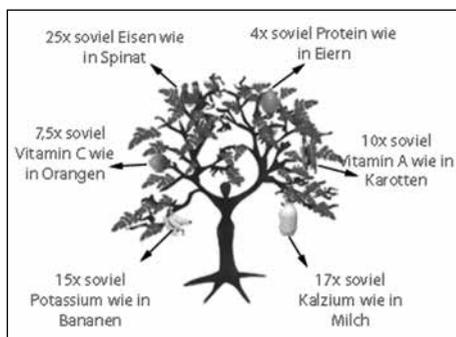
Die Armut des Landes bessert sich auch nicht durch die Ab-

wanderung von Arbeitern in arabische Länder. Ihre Geld-Überweisungen blähen zwar das Budget auf, aber es wird zB viel zu wenig an Nahrungsmitteln im Land produziert, weil so viele Landarbeiter auswandern. So müssen auch die Grundnahrungsmittel aus dem Ausland eingeführt werden, meistens aus Indien, und dadurch steigen natürlich die Preise.

Moringa-Baum

Jetzt knüpfen wir große Hoffnung an die Wieder-Entdeckung des Moringa-Baums (*Moringa oleifera*). Er hat seine Heimat rund um das Himalaya-Gebirge und ist seit Tausenden von Jahren als Wunderbaum bekannt, weil er so unvorstellbar viele wohltuende Eigenschaften und Möglichkeiten hat.

Einige davon sehen Sie auf der Graphik.



Wir sind auf ihn aufmerksam geworden durch Freunde aus Wien. Die haben uns ein Tütchen Samen geschenkt. Wir befragten unseren Freund Peter Effenberger, den einzigen Demeter-Bauern hier in Nepal, und erfuhren zu unserer Freude: er züchtet Moringa-Schösslinge zum Verkauf.

Wir sind so beeindruckt und begeistert von diesem Baum, dass ich Ihnen ein wenig mehr von ihm erzählen möchte, dem Internet entnommen:

Der Moringabaum ist mit mehr als 90(!) Nährstoffen die gesündeste bekannte Pflanze der Erde. Schon drei Bäume können den Jahresbedarf einer ganzen Familie an Nahrungsmitteln und Arznei sichern.

Wurzeln, Rinde, Blätter, Samen und Blüten sind verwendbar – sie sind essbar und besitzen Heilkräfte,

Mit gemahlenem Samen kann man sogar verunreinigtes Wasser trinkbar machen und aus der Biomasse erneuerbare Energie gewinnen. Bei all dem erstaunt es nicht, dass seine Abfallprodukte die besten Bodenverbesserer sind. In Indien und Afrika werden die Moringabäume häufig in der Nähe von Kranken-

häusern angepflanzt. So hat man den wichtigen Vitamin- und Medizinlieferanten immer griffbereit.

Er wächst im Monat ca. 30 cm, und abgestorbene oder abgeerntete Äste wachsen sofort wieder nach.

Der Baum begnügt sich mit kargem Sandboden – er ist also ideal für unsere Bedingungen in Buddhanilkantha.

Zusammen mit den vielen anderen Bäumen, die wir schon gepflanzt haben, hilft er natürlich auch, die Erosion der Hänge einzudämmen. Das ist in der hügeligen Gegend besonders wichtig, denn gerade in der Monsunzeit kommt es immer wieder zu gefährlichen Erdbeben.

Sobald unser Izuzu Transporter seine dringend benötigten Ersatzteile eingebaut bekommen hat, wird Heiko die Schösslinge von Peters Farm abholen.

Wir freuen uns schon auf ein großes Pflanzfest!

Blick nach Deutschland

Jedes Mal, wenn wir länger hier in Nepal sind, wird uns deutlich,

wie gut es uns in Deutschland geht – allen, ohne Ausnahme. Denn auch die Allerärmsten hier haben ja Trinkwasser und den Zugang zu medizinischer Versorgung, und Elektrizität ist für alle eine Selbstverständlichkeit, während hier in Nepal nach wie vor 15 Stunden am Tag die Elektrizität abgestellt wird.



Kochen für die Armenküche

Außerdem werden wir in unserem Land ja vom Staat geradezu ermutigt, Gutes zu tun und anderen mit unserem Geld zu helfen – sehr im Gegensatz zum Verhalten der staatlichen Behörden in Nepal.

So hat zB das Finanzamt unsere Arbeit und unseren Umgang mit den uns anvertrauten Spendengeldern wieder geprüft und uns den sog. Freistellungsbescheid bis Ende 2017 ausgestellt.

Das bedeutet ja: Shanti ist als Humanitäres Hilfswerk anerkannt, und wir können Ihnen wie gewohnt weiter Spendenquittungen ausstellen. (Die meisten von Ihnen wissen es ja: Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, verschicken wir diese Quittungen normalerweise nur einmal im Jahr, im Januar.)

Ihnen allen danke ich sehr herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Treue – sie sind uns immer wieder Ermutigung und Ansporn!

Nun wünsche ich Ihnen allen einen hellen, beglückenden Sommer.

Sollten Sie verreisen: tanken Sie viele schöne Erlebnisse in Ihrer Seele auf, so wie die Maus Frederick die Sonnenstrahlen für den dunklen Winter in ihrer Seele hortet.

Und wenn Sie zuhause bleiben, dann genießen Sie die Ruhe in den sonst so hektischen Städten.

Möge Gottes Segen auf Ihnen und Ihren Lieben ruhen.

So grüßt Sie herzlich im Namen der ganzen Shanti-Familie
Ihre

Marianne Grosspietsch

SHANTI LEPRAHILFE DORTMUND E.V.

Olpketalstr. 63, 44229 Dortmund
Tel/Fax: 0231 / 73 69 14
E-Mail: info@shanti-leprahilfe.de
www.shanti-leprahilfe.de

Spendenkonto: Deutsche Bank Dortmund
IBAN: DE42 4407 0024 0177 7713 00
BIC: DEUTDEDB440

IBAN: KD-Bank Dortmund
DE92 3506 0190 0000 9239 23
BIC: GENODED1DKD

Vorstand: Marianne Grosspietsch, Christa
Schaaf, Heinke Reuter, Bärbel Puchert